

## 40 Jahre Ramberg – Orientierungslauf 1969 – 2008



*Siegfried May beim 13. Ramberg-OL am 13.09.1981 auf dem Quedlinburger Langenberg*

### **Ein Wort vorab ...**

Anlässlich unseres Jubiläums wollte ich, wie auch für unsere 50. Kreismeisterschaft im Jahr 2007 geschehen, an dieser Stelle eine kleinen Abriss zur 40-jährigen Geschichte des Ramberg-OLs verfassen. Viele Erinnerungen, Geschichten und Ereignisse aus dieser Zeit sind es wert, festgehalten zu werden.

Aus verschiedenen Gründen habe ich es diesmal leider nicht geschafft, alles rechtzeitig fertig zu haben. Ich werde das nachholen und die Ergebnisse auf unserer Website publizieren. So ganz ohne Erinnerung soll es aber trotzdem nicht gehen. Zunächst möchte ich Euch einen Überblick zu den Wettkampfterminen, -orten, Karten und Teilnehmerzahlen geben. Die Sieger der Damen- und Herren-Eliteklassen und ihre Vereine sind ebenfalls aufgeführt.

Anschließend werden Texte aus den Programmheften zur 30. (Euromeeting 1998) bzw. 20. (Länderkampf DDR – CSSR – UVR 1988) Auflage wiedergegeben.

Nach 35 Jahren Bahnlegung, Kartenaufnahme und unermüdlicher Arbeit für den Ramberg-OL in den Jahren 1974-2008 darf ich mich diesbezüglich heute von Euch verabschieden. Mein Dank gilt denen, die mich dabei unterstützt und begleitet haben, meinen Vereinskameraden und Helfern, unseren Unterstützern und Gönnern und nicht zuletzt Euch als treuen Teilnehmern. Bleibt gesund und heiter!

Opi



30. Ramberg-OL / Euromeeting am 06.06.1998 in Neinstedt. Im Rahmen der Siegerehrung auf dem Ballenstedter Schloss haben wir den „historischen“ Siegern der Damen- und Herren-Eliteklassen ein T-Shirt überreicht Zu sehen sind:

v.l.n.r: Birgit John(1972), Irma Berseck-Riebeseel (1971), Bernd Wollenberg (1969), Renate Schrei (1970), Peter Wichmann (1973), Holger Zimmerling (1986), Helmut Conrad (1974-75,1977-78), Gabi Schmidt (1977), Jan Lunze (1979), Dirk Meyer (1989), Jens Leibiger (1981, 1985, 2005, 2007), Martina Fritzsche-Nägler (1979), Reinhard In der Stroth-Kretschmer (1980), Gerhard Brettschneider (1983), Jan Kaminski (1982), ? ( ), Andrea Kühne-Janus (1984), Frank Schürer (1988), Cornelia Dräger (1986), Hilmar Wandler (1987, 1992, 2000), Anke Spott (1987), Heike Spitzer-Wendler (1988), Andreas Lückmann (1989-90), Heidrun Finke (1992)



## 40 Jahre Ramberg-Orientierungslauf 1969 – 2008

Nr.	Datum	Ort	Karte(n)	Läufer	Sieger Damen	Sportverein	Sieger Herren	Sportverein
01	09.11.69	Friedrichsbrunn	MTB Harzgerode	101	Christine Rasch	Motor Schönebeck	Bernd Wollenberg	Medizin Quedlinburg
02	08.11.70	Friedrichsbrunn	MTBs Quedl.,Harzg.	58	Renate Schrei	Motor Ammendorf	Dieter Conrad	Wiss. Quedlinburg
03	24.10.71	Friedrichsbrunn	MTBs Hasself.,Harzg.	117	Irma Berseck	Lok Magdeburg	Dieter Conrad	Wiss. Quedlinburg
04	29.10.72	Friedrichsbrunn	MTBs Quedl.,Harzg.	163	Gertraud Wichmann	Chemie Magdeburg	Dieter Conrad	Wiss. Quedlinburg
05	21.10.73	Friedrichsbrunn	MTB Bl.,Hass.Ha.,Qu.	202	Birgit John	Lok Stahlbau Dessau	Peter Wichmann	Chemie Magdeburg
06	15.09.74	Friedrichsbrunn	Harz 1	331	Rita Winkler	Dynamo Dresden	Helmut Conrad	TU Dresden
07	07.09.75	Stecklenberg	Harz 1	279	Erika Keller	Medizin Dresden	Helmut Conrad	TU Dresden
08	19.09.76	Friedrichsbrunn	Harz 2	397	Erika Keller	Medizin Dresden	Istvan Bokros	Budapest
09	18.09.77	Gernrode/Bremer Teich	Harz 2	430	Gabi Schmidt	Lok Dresden	Helmut Conrad	TU Dresden
10	17.09.78	Friedrichsbrunn	Harz 3	476	Erika Keller	Planeta Radebeul	Helmut Conrad	TU Dresden
11	09.09.79	Friedrichsbrunn	Harz 3	595	Martina Nägler	Motor Mitte KMST	Jan Lunze	TU Dresden
12	14.09.80	Westerhausen	Eselstall	744	Rita Winkler	Dynamo Dresden	Reinhard In der Stroth	Dynamo K.-M.-Stadt
13	13.09.81	Quedlinburg	Eselstall	698	Erika Härtelt-Keller	Planeta Radebeul	Jens Leibiger	Lok Dresden
14	28.03.82	Quedlinburg	Eselstall	302	Karin Beier	Wiss.Quedlinburg	Jan Kaminsky	Motor Ammendorf
15	18.09.83	Friedrichsbrunn	Harz 4	638	Erika Härtelt-Keller	Planeta Radebeul	Gerhard Brettschneider	Lok ES Berlin
16	23.09.84	Friedrichsbrunn	Harz 4, Harz 2	402	Andrea Kühne	LVB Leipzig	Frank Schürer	ASG Zwickau
17	01.09.85	Ballenstedt	Harz 5	413	Ute Gommlich	Planeta Radebeul	Jens Leibiger	Lok Dresden
18	07.09.86	Gernrode/Sternhaus	Harz 5	640	Cornelia Dräger	FortschrittWehrsdorf	Holger Zimmerling	Lok Dresden
19	27.09.87	Quedlinburg	Steinholz	298	Anke Spott	Lok ES Berlin	Hilmar Wendler	Lok ES Berlin
20	21.05.88	Ballenstedt <i>Länderkampfwertung</i>	Harz 6	354	Heike Wendler Marianna Kalo	Lok ES Berlin Nationalm. Ungarn	Frank Schürer Robert Nagy	TU Karl-Marx-Stadt Nationalm. Ungarn
21	24.09.89	Ballenstedt	Harz 6	324	Anett Gerold	FortschrittWehrsdorf	Dirk Meyer	Lok ES Berlin
22	13.10.90	Bad Suderode	Harz 1	535	Heidrun Finke	RSV Hannover	Andreas Lückmann	ESV BC Dresden
23	22.09.91	Neinstedt	Harz 1	752	Kerstin Hellmann	USV TU Dresden	Andreas Lückmann	ESV BC Dresden
24	20.09.92	Meisdorf	Harz 7	272	Heidrun Finke	RSV Hannover	Hilmar Wendler	Lübecker Turnerschaft
25	16.05.93	Bad Suderode	Harz 1	105	Brigitte Wolf	TV Alsbach	Andreas Lückmann	ESV BC Dresden
26	24.09.94 25.05.94	Ballenstedt <i>Weltcup</i>	Harz 8	1.049	Gunda Fischer Marlena Jansson	OLV Weimar Nationalm. Schweden	Gjermund Hansen Havard Tveite	Team Norwegen Nationalm. Norwegen
27	25.06.95	Ballenstedt	Harz 8	751	Marlena Jansson	Nationalm. Schweden	Jörgen Martensson	Nationalm. Schweden
28	01.09.96	Güntersberge	Harz 9	115	Kristina Schröder	Wiss. Quedlinburg	Hilmar Wendler	TV Alsbach
29	07.09.97	Güntersberge	Harz 9	419	Karin Schmalfeld	BSV Ammendorf	Jens Struckmann	Braunschweiger MTV
30	06.06.98	Neinstedt / <i>Euromeeeting</i>	Harz 1	649	Catarina Öberg	Team Schweden	Johan Modig	Team Schweden
31	05.09.99	Blankenburg/Almsfeld	Harz 10	88	Cornelia Eckardt	USV TU Dresden	Heiko Gossel	USV Dresden
32	03.09.00	Thale	Harz 1	113	Cornelia Eckardt	USV TU Dresden	Hilmar Wendler	TV Alsbach

33	26.08.01	Cattenstedt	Harz 10	103	Wiebke Wendler	Wiss. Quedlinburg	Joachim Stamer	MTV Braunschweig
34	08.09.02	Bad Suderode	Harz 1	109	Esther Stamer	MTV Braunschweig	Jens Struckmann	MTV Braunschweig
35	28.09.03	Gernrode	Harz 2a	122	Karina Merzdorf	USC Leipzig	Andreas Ohk	USC Magdeburg
36	12.09.04	Bad Suderode	Harz 2b	89	Ivana Machanova	MTV Braunschweig	Jens Struckmann	MTV Braunschweig
37	02.10.05	Gernrode/Bremer Teich	Harz 2c	96	Katrin Hölzer	OLV Weimar	Jens Leibiger	Post SV Dresden
38	08.10.06	Gernrode/Bremer Teich	Harz 2d	97	Kirsten Müller	OSC Kassel	Leif Bader	Post SV Dresden
39	23.09.07	Gernrode/Bremer Teich	Harz 11	95	Anke von Gaza	OLV Uslar	Jens Leibiger	Post SV Dresden
40	31.08.08	Friedrichsbrunn	Harz 12	137	Katerina Wollmerstädt	TOLF Berlin	Andreas Spengler	ESV Lok Dessau
				13.658				

## 30 Jahre Ramberg-OL

### Die Geschichte

Quedlinburger Wanderer und touristische Mehrkämpfer begannen 1957 mit der Durchführung von Orientierungsläufen im Harz. Fortan standen Orientierungsläufe regelmäßig in den Wettkampfkalendern der Quedlinburger Sportvereine Wissenschaft und Medizin. Auch als Veranstalter wurde man tätig und versuchte sich sogar im Zeichnen von Orientierungslaufkarten. Der „Harzer Isohypsenlauf“ ist neben den jährlich stattfindenden Kreismeisterschaften eine erste Traditionsveranstaltung der BSG Wissenschaft Quedlinburg, dem Sportverein des damaligen Instituts für Pflanzenzüchtung.

Am 09.11.1969 schlägt die Geburtsstunde des Ramberg-Orientierungslaufes. Der Quedlinburger Wanderleiter Kurt Conrad und der Friedrichsbrunner Sportlehrer Franz Krause organisieren in Anlehnung an den Skilanglauf „Rund um den Ramberg“ gemeinsam mit weiteren Sportlern von Wissenschaft Quedlinburg den ersten Ramberg-Orientierungslauf. Der Ramberg, mit 587 m über NN die höchste Erhebung des Unterharzes sowie die umgebenden Wälder sind seither das Zuhause Nordharzer Orientierungsläufer geworden. 1974, zur fünften Auflage, gibt es erstmalig eine farbige OL-Spezialkarte. Das Gelände der „Harz 1“ ist mit seinen tiefen Tälern, felsigen Hängen und dem sumpfig-steinigen Hochplateau nach wie vor das Beste, was wir den Orientierungsläufern zu bieten haben.

Oftmals in seiner Geschichte war der Ramberg-OL als Ranglistenlauf Treffpunkt der DDR-Elite. Auch Ausländer nahmen regelmäßig teil.

1988 wurde im Rahmen des Ramberg-OLs der Dreiländerkampf DDR - CSSR - VR Ungarn ausgetragen. Für den 13.10.1990 war der Ramberglauf als 35. DDR-Meisterschaft geplant. Die Ereignisse und das Tempo der deutschen Wiedervereinigung ließen daran jedoch immer mehr Zweifel aufkommen. Schließlich fiel das Datum der deutschen Wiedervereinigung auf den 03.10.90. Zehn Tage später, am 13.10.1990 kürten wir die letzten DDR-Meister.

Seinen Höhepunkt jedoch erlebte der Ramberg-Orientierungslauf am 24./25.09.1994 mit dem Weltcup - OL Nr.7 /1994 in Ballenstedt. Zu der bis dahin größten Weltcup-OL-Veranstaltung hatten sich Teilnehmer aus 32 Ländern angesagt. Marlena Jansson aus Schweden und Havard Tveite aus Norwegen hießen die Sieger. Ein Jahr später, einen Tag nach der Deutschen Kurzstreckenmeisterschaft von Ballenstedt, bekam der Ramberglauf mit der schwedischen OL-Legende Jörgen Martensson seinen wohl prominentesten Sieger. Schon damals, anlässlich der 27. Auflage eilten unsere Gedanken weit voraus in das Jahr 1998, dem 30. Geburtstag des Ramberg-OL. Ursprünglich wollten wir dieses Jubiläum mit den Deutschen Einzelmeisterschaften verbinden. Zeitgleich mit der Zusage des Verbandes erreichte uns die Bitte skandinavischer OL-Trainer, das Euromeeting 1998 zu übernehmen. Schließlich werden wir beide Wettkämpfe austragen, an diesem Wochenende das Euromeeting gepaart mit der 30. Auflage des Ramberg-OL und am 03./04.10.98 die Deutschen Einzelmeisterschaften in Blankenburg/Harz. Wir werden uns bemühen, faire und technisch anspruchsvolle Wettkämpfe zu organisieren.

### Das Motiv

Wir haben uns wiederholt die Frage gestellt: "Wie lange noch Ramberg-OL?"

Zum heutigen Tage können und wollen wir uns da nicht festlegen. Es ist wie sooft im Leben. In der Erinnerung bleibt das Positive haften, die Schmerzen und das Leid werden erst auf den zweiten Blick sichtbar. "Leid" ist sicher überzogen, aber Ärger hat es genug gegeben. Ein einzelner Wettkampf liefert Gründe genug, um das "Nie wieder!" zu rechtfertigen. Wir haben diesen immensen Aufwand gern betrieben und sind heute selbst ein wenig betroffen, daß die Anfänge schon 30 Jahre zurückliegen!

Zu Beginn war es wohl mehr der Drang es uns und den anderen zu beweisen: Wir können es! Seht, so stellen wir uns Orientierungslauf vor! Das sind unsere Wälder!

Später dann war es die Verpflichtung uns und den Aktiven gegenüber, in den Ansprüchen nicht nachzulassen, es immer noch besser zu machen. Diese Bürde zu tragen ist nicht immer leicht. Das schafft Spannungen, Widersprüche und Irrtümer. Insgesamt, da sind wir uns sicher, war es kein Irrtum, diesen Weg zu gehen. Er war voller Erlebnisse und Bekanntschaften. Viele dieser Bekanntschaften sind echte Freundschaften geworden. Das sind dann wohl mehr die Motive der späteren Jahre. Der Orientierungslauf als Teil einer Lebensphilosophie, als Einstellung zu Umwelt, Familie und Gesellschaft.

### Der Zeitgeist

Die Umstände, unter denen wir OL betrieben, haben sich mit uns gewandelt, sowohl politisch als auch sportlich. Was den politischen Teil des Wandels anbelangt, so ist er äußerlich beträchtlich, beim zweiten Hinsehen allerdings wesentlich geringer als vielerorts erwartet. Früher zitterten wir, ob es dem VEB Kraftverkehr gelingen würde, Busse für den Transport der Läufer nach Friedrichbrunn bereitzustellen. Heute verhandeln wir monate-



lang um Parkplätze und zahlen dafür beträchtliche Summen. Früher gab es Staatsjagdgebiete. Heute wird auch ohne diese der Wald für uns von Jahr zu Jahr kleiner ...

Der Orientierungslauf hat sich von einer jungen zu, sagen wir, reiferen Sportart entwickelt. Er hat sich ein festes Regelwerk, Terminkalender und zahlreiche internationale Meisterschaften gegeben und sich so ziemlich über den ganzen Erdball verbreitet. Er hat Spezialkarten entwickelt und unzählige Hobbykartografen in die Wälder geschickt, um in monatelanger Kleinarbeit den Tag X vorzubereiten. Als die Erschöpfung der Kartenzeichner am größten war, hatte Hans Steinegger ein Einsehen und hat Ihnen das Programm OCAD geschenkt! Ähnlich fortschrittliche Entwicklungen scheinen sich gegenwärtig anzubahnen. Das Internet, GPS, SPORTident und alles was daraus folgt wird den modernen OL noch interessanter machen. Darauf müssen sich Veranstaltungen wie die unsrige einstellen, wenn sie weiterhin attraktiv bleiben wollen. Und schon sind sie wieder da, Worte wie Mühe, Schweiß, Ärger und auch

### **Das Geld**

Der Lohn für unsere Mühen hat uns nicht zu Reichtümern verholfen, unsere Gewinne lagen mehr im "ideellen Bereich". Überschüsse konnten nur erzielt werden durch eine Ausbeutung des Begriffes "ehrenamtliche Arbeit" und die Verlagerung von Kosten in volkseigene Betriebe. Letztere Maßnahme heißt heute Sponsorsuche. Die wachsenden Ansprüche an die Ausrichter von OL-Wettkämpfen gehen leider nicht einher mit einer wachsenden Bereitschaft, höhere Leistungen auch höher zu vergüten.

Wie jeder normale Geschäftsmann haben auch wir unsere Überschüsse immer wieder investiert. Zunächst einmal immer wieder in OL-Karten uns alles, was damit zusammenhängt sowie Wettkampfmateriale. Eine völlig unzureichende Aufzählung könnte lauten:

Zeichentisch und -material, notebook, Grafiktablett, Software, Luftbilder, Bahneindruckmaschinen, Posten, Zangen, Zelte, ... Vieles davon bleibt nur noch zu verschrotten.

Und was dennoch übriggeblieben ist, werden wir gemeinsam mit Euch am Samstag um 22.00 Uhr in Ballenstedts Himmel pulvern!

### **Das Team**

Eine Veranstaltung wie der Ramberg-OL ist eine Teamarbeit und allein nicht machbar. Unser Team hieß all die Jahre BSG und später SV Wissenschaft Quedlinburg. Viele Personen und Familien sind von Anfang an dabei. Jüngere Mitglieder sind hinzugekommen und haben maßgebliche Aufgaben in der Vorbereitung der Veranstaltungen übernommen. Insgesamt haben wir weit über 120 OL-Wettkämpfe organisiert, ca. 70 Trainingslager für Vereine und Nationalmannschaften unterstützt und unzählige Trainingsbahnen gelegt. Das alles hat den Verein und die beteiligten Personen einerseits sehr angespannt und belastet, andererseits aber auch immer wieder neu zusammengeschmiedet.

Kennzeichnend für diesen Teamgeist ist die folgende Begebenheit vom Weltcup 1994: Als ich am späten Abend nach der Qualifikation das Zielgelände verließ, war es absolut windstill. Die Luft schien zu stehen. Gegen 2.30 Uhr in der Nacht erhielt ich einen Anruf, daß der Wind große Teile unserer etwa dreißig Meter langen Ergebniswand zum Einsturz gebracht hatte. Ich mobilisierte Freunde und Bekannte, selbst Gert Schmidt kam aus Halberstadt. Als ich dann so ziemlich als letzter am Ballenstedter Zielgelände ankam, bot sich ein gespenstisches Bild. Wie ein überdimensionales Mikadospiel lagen die Rüstungsteile unserer Ergebniswand in- und übereinander, rings umstrahlt von Autoscheinwerfern. Emsige Gestalten versuchten, Teile zu lösen und zu ordnen. Eine gute Seele hatte noch an Frühstück und Kaffee gedacht. Als am Morgen die Aktiven eintrafen, war von all dem nichts mehr zu sehen. Es war wohl dieser Geist, der uns half, die Aufgaben zu meistern.

### **Wald und Karte**

Zwei Dinge braucht der Orientierungsläufer - einen Wald und eine ordentliche Karte. Vom ersten hatten wir reichlich, beim zweiten mußten wir nachhelfen. Seit 1974 fanden die Ramberg-Orientierungsläufe auf OL-Spezialkarten statt. Das Erstlingswerk, die "Harz 1" ist unser liebstes Kind. Zum Euromeeting wird sie in dritter Auflage erscheinen und dennoch immer nicht vollkommen sein. Groß waren sie in der Regel, unsere Karten - nicht immer durchgängig von gleicher Qualität, die Wettkämpfer müssen am Ende darüber urteilen. Berge gab es reichlich, doch die Wettkämpfe geprägt haben eigentlich die Täler - sie haben die Routenwahlen eröffnet, um die wir immer bemüht waren. Deshalb tragen unsere Karten im Untertitel die Namen der Täler, von denen sie durchzogen sind - Selketal, Amtmannstal, Hirschgrund, Katzsohltal, Kaltes Tal, Wurmtal, Steinbachtal, Siebersteinstal usw. Der Ramberg-OL war traditionell klassisch, meist angesiedelt an der oberen Grenze des Regelwerkes, ein echter Prüfstein für jeden Starter. Dieser Tradition werden wir auch 1998 treu bleiben.

Die Harzer Wälder rund um den Ramberg haben wir nur 1980-82 (Eselstall) und 1987 (Steinholz) verlassen, indem wir in das nördliche Harzvorland auswichen. Die Reize dieser Landschaft können wir leider nicht stärker nutzen.

Wenn Ihr im Oktober zur Deutschen Einzelmeisterschaft wiederkehren werdet, werden wir die Kollektion unserer Harzkarten um die Nummer "10" ergänzt haben!

### **Die Helfer**

Meist wenig spektakulär und medienwirksam, ist der Ramberg-OL dennoch fest in der Region verwurzelt und hat viele Helfer und Gönner, angefangen in Familie und Vereinen, fortgesetzt über Freunde, Bekannte, Geschäftsleute, Sportbünde, Forst- und Gemeindeverwaltungen, Naturschutzbehörden und Politiker. Nichts ist uns in den Schoß gefallen. Dennoch war oft nach wenigen Worten die Unterstützung und das Wohlwollen gesichert. Diese, im allgemeinen unsichtbaren Gönner und Helfer, haben uns unseren Sport in den vergangenen 30 Jahren ermöglicht. Dafür sei ihnen allen herzlich gedankt!

Oft hatte der Ramberg-OL Kontrolleure der nationalen und internationalen Föderation. Unsere Sportfreunde Jürgen Schötteldreier, Ludwig Genderjahn, Reinhard In der Stroth, Wolfgang Grummt, Horst Lindner, Wolfgang Lübcke und Thomas Scholl haben maßgeblich zum Gelingen unserer Wettkämpfe beigetragen. Vielen Dank!

Unser Dank gilt auch Heidrun Finke und Stephan Schliebener. Lange Jahre schon vor der politischen Wende waren sie unsere Freunde und Helfer. Ihre uneigennützig Unterstützung währt bis zu heutigen Tage.

29 Jahre lang hatten wir einen weiteren, stillen Verbündeten – die Sonne. Niemals in den vergangenen Jahren hatten wir Regen, hin und wieder zur Vorbereitung ein paar Tropfen und beim Einholen des letzten Hinweisschildes auch einmal einen Gewitterguß, der Ramberglauf war ein Schönwetterlauf! Jener außergewöhnliche Spätsommertag zur letzten DDR-Meisterschaft am 13.10.1990 oder jener Altweibersommer des Weltcups, was wären wir ohne sie gewesen? Möge uns die Sonne nur dieses eine Mal noch treu bleiben!

### **Die Statistik**

Mit dieser Jubiläumsveranstaltung zählt der Ramberglauf fast 13.000 Teilnehmer. Die Siegerliste der Damen zählt 21, die der Herren 20 Sieger. In den früher Jahren führte der Sieg bei den Herren nur über die Gebrüder Conrad, der der Damen nur über Erika Härtelt-Keller. Eri und Helmut sind mit 5 bzw. 4 Siegen die erfolgreichsten Teilnehmer der Eliteklassen.

Unsere Siegerliste macht uns stolz! Sie ist beinahe ein vollständiger Abriß der Geschichte des DDR-Orientierungslauf. Mit der politischen Öffnung und der Teilnahme von Weltklasse-Athleten erfüllt sich für uns ein später Jugendtraum. Neben der Weltcupveranstaltung von 1994 hatte der Lauf des Jahres 1995 in Vorbereitung der Weltmeisterschaft in Deutschland die wohl stärkste Besetzung. Marlena Jansson (1994+95), Havard Tveite (1994) und Jörgen Martensson (1995) hießen die Sieger. Doch ausdrücklich sei vermerkt:

### **Unser Dank**

gilt allen, die uns seit vielen Jahren die Treue hielten, also auch jenen, die im Kampf gegen sich selbst und gegen die unsichtbare Uhr stets ihr bestes gaben. Gewonnen haben wir am Ende alle. Und sollten wir dann wieder zum Ramberg-OL rufen wäre es schön, den einen oder anderen von Euch wiederzusehen!



Aus der Sicht des Veranstalters:

2 0 J a h r e R a m b e r g - O L

-----

Der Harz ist fuer den Orientierungslauf in unserer Republik traditionsreiches Wettkampfgelaende.

Als am 9.11.1969 zum 1. Ramberg-Orientierungslauf gerufen wurde, war das fuer die veranstaltenden Sportgemeinschaften von Wissenschaft Quedlinburg und Medizin Friedrichsbrunn eine gewohnte Aufgabenstellung. Viele der Aktiven hatten bereits Stempel der Harzer Isohypsenlaeufe in ihren Startbuechern. An den vorhergehenden Wochenenden hatte Kurt Conrad die Bahnen nach Messtischblatt erwandert und die Posten fixiert. Der Friedrichsbrunner Franz Krause hatte, mit der Erfahrung unzaehliger Wintersportveranstaltungen im Ruecken, keine Organisationsprobleme. Meine Freunde und ich, als die Akteure kommender Jahre, waren damals noch unter der Laeufer-schar zu finden. Wohl niemand ahnte, dass wir damit eine Tradition begruenden und uns eine Arbeit auf-buerden wuerden, die uns manchmal zu erdruecken drohte.

Der Ramberg-OL ist laengst nicht die erste und gewiss auch nicht die bedeutendste OL-Veranstaltung, die ins dritte Lebensjahrzehnt eintreten will. Doch sollte das nicht Anlass genug sein, Rueckschau zu halten, ueber manches nachzudenken, was vielen von uns so selbstverstaendlich erscheint, die Beweggruende von einst und heute abzuwaegen, Fehler und Irrtuemer zu offenbaren und vielleicht auch einen vorsichtigen Blick in die Zukunft zu wagen? Was schadet es da, in den Verdacht der Selbstbeweihraeucherung zu geraten - wer, wenn nicht wir koenn-te sich denn erinnern? Sollten nicht auch andere von unserem Beispiel und von unseren Fehlern profitieren koennen?

Die Vorbereitung und Ausrichtung einer DDR-offenen OL-Veranstaltung ist eine sehr grosse Arbeit und Aufgabe. Es ist unvergleichbar mehr Arbeit, eine solche Veranstaltung jaehrlich und zwanzig Jahre lang auszutragen. Ohne Uebertreibung kann man sagen, dass der Ramberg-OL das Leben der Hauptorgan- isatoren und ihrer Familien sehr wesentlich beein- flusst hat. Unabhaengig davon, ob Ranglistenlauf oder nicht, ist zu registrieren, dass der Aufwand von Jahr zu Jahr gestiegen ist. Das liegt zum einen sicher daran, dass man ein einmal erzieltes Niveau oder einen einmal erreichten Standard nicht ohne weiteres wieder aufgeben kann, aber mit Sicherheit auch daran, dass man in heutiger Zeit immer mehr



Aufwand betreiben muss, um einen Standard zu halten. War fruher der Ramberg-OL das Ergebnis der Arbeit einiger weniger Personen, so ist er heute eine echte Team-Arbeit und nur als solche noch durchfuehrbar.

Mit dem Ramberg-OL ist zugleich auch unsere Sektion gewachsen, in deren Leben dieser Wettkampf eine wichtige Rolle spielt. Ich bin sicher, dass ein "Ende" des Ramberg-OLs zu einem Rueckgang der Leistungsfahigkeit unserer Sektion fuehren wuerde. In gewisser Weise hat der Wettkampf die Sportart OL in unserer Region am Leben erhalten und ihre Entwicklung gefoerdert.

Es ist deshalb unser oberster Grundsatz, die Veranstaltung auch weiterhin fuer jedermann offen zu halten.

Neben der ausfuehrenden Mannschaft sind wohl die OL-Karte und die eingesetzte Ausruestung die Grundpfeiler einer jeden OL-Veranstaltung. Der Vervollkommnung unseres Wettkampfmateri als und der Pflege desselben haben wir stets grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Seit vielen Jahren stellen unsere Bahnleger, Kampfrichter und Organisatoren ihre erhaltenen Kampfrichtergelder zur Verfuegung, um die Ausruestung zu vervollstaendigen. Heute werden bei einem Lauf Material und Ausruestung im Wert von weit ueber 20 000 Mark eingesetzt. Das "Komme wie Du bist!" mag beim OL fuer die Aktiven zutreffen, fuer die Organisatoren jedoch keinesfalls!

Eine zentrale Frage in der Wettkampfvorbereitung war immer die der Bereitstellung der Wettkampfkarten. In den Jahren 1969-1973 wurde nach Fotokopien von Messtischblaettern gelaufen. 1974 stand mit der Karte "Harz 1" erstmalig eine OL-Spezialkarte zur Verfuegung. In den Folgejahren entstanden "Harz 2-Harz 6", sowie "Eselstall" und "Steinholz". Der dafuer betriebene Aufwand war immens und ist heute nicht mehr in Stunden oder Geld auszudruecken. Niemals ist eine Freistellung beansprucht oder auch nur ein Pfennig Aufwandsentschaedigung gezahlt worden. Allein eine detaillierte Schilderung der Probleme bei der Kartenherstellung wuerde ganze Buchseiten fuellen. Waehrend die Karten "Harz 2-Harz 6" im wahrsten Sinne den Ramberg, mit 587 m ueber NN hoechste Erhebung des Unterharzes, einschliessen, war fuer die Wettkampfe im "Eselstall" und "Steinholz" dieser Name eher symbolisch zu verstehen. Das von den Karten "Harz 1 - Harz 6" begrenzte Waldgebiet duerfte wohl das groesste zusammenhaengende und OL-kartografisch erfasste Ge laende der DDR darstellen.

So, wie es uns als junge Laeuerer motivierte, selbst



einmal eine OL-Karte herzustellen, reizten uns auch Bahnlegung und Organisation. Das, was uns bei anderen kritikwuerdig erschien, wollten wir selber besser machen. An gutem Willen hat es uns jedenfalls nicht gefehlt und urteilen moegen andere.

Wir waren immer bemueht, technisch schwere und sportlich faire OL-Bahnen in fuer DDR-Verhaeltnisse ansprechendem Gelaende auszutragen. Ich wage zu behaupten, dass wir in all den Jahren keinen im eigentlichen Sinne falschen, Posten "gehaengt" haben-wuerde aber eine Reihe von ihnen der Kategorie "un-glueckliche Wahl" zuordnen. Fast alle dieser Posten waren Dickichtposten, was uns zu der Auffassung fuehrte, Dickichte moeglichst zu meiden oder ein Passieren nur entlang von Leitlinien anzubieten.

Wir haben stets den Dialog mit den Wettkaempfern gesucht und uns bemueht, die sachlichen Kritiker von den ewigen Meckerern zu trennen. Nicht immer haben wir unsere Fehler sofort oeffentlich eingestanden (das ist taktisch wohl auch nicht sonderlich klug), waren aber ehrlich genug, begangene Fehler selbstkritisch zu verarbeiten. Die von allen Siegern der Eliteklassen und von vielen Plazierten vorliegenden Routen haben uns erlaubt, unser bahnlagerisches Konzept nachtraeglich zu ueberpruefen und Fehler auszumerzen. In diesem Sinne glaube ich, dass unsere Wettkaempfe im Laufe der Jahre technisch besser und sportlich fairer geworden sind.

Als Kinder unserer Zeit haben auch wir um Perfektionismus und Superlative gekaempft. War frueher die Zahl der Starter fuer uns ein Kriterium fuer die Qualitaet unseres Wettkampfes, so haben wir diese Phase heute gruendlich ueberwunden.

Es gibt zweifellos eine fuer ein Territorium, bedingt durch Nahverkehr, Uebernachtungskapazitaet und Versorgungsmoeglichkeiten, optimale Zahl von Teilnehmern, doch ist natuerlich auch das Fassungsvermoegen des Waldes begrenzt. Mit Riesenveranstaltungen tun wir niemandem, uns am allerwenigsten, einen Gefallen. Es ist unser erklartes Ziel, kuenftig Veranstaltungen in der Naeh dieses Optimums auszurichten, einfache, aber zumutbare Rahmenbedingungen zu schaffen und sportlich guten und fairen OL zu sichern - nicht mehr und auch nicht weniger!

Bei unseren Wettkaempfen haben wir eine Reihe technischer und organisatorischer Fehler begangen. Der wohl schwerwiegenste unterlief uns im Jahre 1977 am Bremer Teich, wo uns in der Klasse H21, vom Kontrolleur nicht bemerkt, ein Codefehler passierte, der erst beim Zieleinlauf des ersten Laeufers



dieser Klasse festgestellt wurde. Der umgehend vorgenommene Codewechsel kam leider fuer vier weitere Sportler zu spaet.

Ein Jahr zuvor vergass eines der beiden Bahnleger-Teams nach ordnungsgemaessem Aufbau der Postenbank sowie dem Anbringen des Codes und der Zangen das Anhaengen des Postenschirmes. Der ueberlegene Sieger der Klasse H17, Jens Leibiger, erreichte als erster und ohne zu suchen diesen Posten. Zum Glueck traf er, der annehmen musste, der Postenschirm sei gestohlen worden, kurze Zeit spaeter einen der Bahnleger, so dass der Fehler behoben werden konnte, noch bevor weitere Laeufer an diesem Posten eintrafen.

Wochen nach dem Ramberg-OL 1984, die Ergebnislisten waren schon lange verschickt und die Meisterschaften vorbei, sprach mich ein Leipziger Sportfreund an und fragte herausfordernd: "Bei eurem Ramberg-OL kontrolliert ihr wohl keine Startkarten?" Auf meine Gegenfrage hin meinte er gelassen: "Ein Sportfreund meiner Sektion hat einen Posten gar nicht angelaufen und wird bei euch als Sieger gefuehrt!" Eine Zweitkontrolle der Startkarten bestaetigte diese Behauptung. Uns war ein schwerer Fehler in der Auswertung unterlaufen.

Ein organisatorischer Fehler unterlief uns im Jahre 1975 beim Wettkampf in Stecklenberg. Zwar hatten wir den Weg vom Bahnhof Neinstedt zum Quartier auf der Lauenburg ordnungsgemaess ausgeschildert und auch einen Gepaecktransport organisiert, hatten aber nicht bedacht, dass spaet anreisende Sportfreunde die Markierungen im Dunkeln natuerlich nicht finden konnten. Zwei Gruppen erreichten erst nach mehrstuendiger Suchaktion das Quartier.

Gewiss sind uns noch mehr Fehler unterlaufen, von denen viele gar nicht erst bekannt geworden sind. Wir bitten hiermit die Betroffenen um Vergebung.

Der Blick in die Siegerlisten der Eliteklassen von 19 Ramberg-Orientierungslaeufen gleicht einer Parade von DDR-Meistern vergangener Jahre. Mindestens zwei von ihnen verdienen es, besonders gewuerdigt zu werden - Erika Haertelt-Keller und Helmut Conrad. Erika konnte die Eliteklasse fuenfmal gewinnen. Einen fuenfmaligen Sieg in Folge durch Helmut Conrad verhinderte der ungarische Auswahllaeufer Istvan Bokros 1977 und erzielte zugleich den einzigen Auslaendersieg in den Eliteklassen. Schon 45-jaehrig deklassierte Helmut Conrad beim 17. Ramberg-OL 1985 in Ballenstedt die Laeufer der Klasse H21 durch einen fast 7-minuetigen Vorsprung vor dem Zweitplazierten.

Der Ramberg-OL ist in diesem Jahr erstmalig als in-



ternationaler Wettkampf ausgeschrieben. Natuerlich waren aber schon des oeffteren auslaendische Teilnehmer am Start, so dass wir bisher Orientierungslaeufer aus 9 europaeischen Laendern begruessen konnten.

Viele kleine Erlebnisse und Anekdoten hat uns der Ramberg-OL beschert, kuriose Postenstandorte wie "Pferdewagendeichsel" oder "Grenzstein - Posten in Preussen" (auch Minipostenschirme mit der Aufschrift "Das naechste Loch bitte!" sollen in Lochfeldern vorgekommen sein), sollten den oft verbissenen gefuehrten Kampf hin und wieder etwas aufheitern.

Man stelle sich einmal einen, fernab der Zivilisation in einem Eichendickicht gelegenen, uralten Keller vor, dessen Eingang wir uns natuerlich als Postenstandort ausersehen hatten (aus heutiger Sicht wuerde ich das strickt ablehnen). Nun ist man als Bahnleger und OL-Laeufer gewiss nicht zimperlich, aber wenn man sich bei hereinbrechender Dunkelheit einem solchen Keller naehert, mag sich doch eine gespannte Erwartung ausbreiten. Was aber, wenn durch die halb geoeffnete Tuer ein Kerzenschimmer bricht? Neugier siegt schliesslich ueber heraufkommende Furcht ... und siehe da, ein Liebespaar hatte sich eingenistet und war bei Kruzifix und Kerzenschein mit religioesen (und nicht nur diesen?) Kulten beschaeftigt. Der Bahnleger entschloss sich zur Diskretion, zog sich zurueck und kehrte erst im Morgengrauen wieder, als die Kaelte die zwei vertrieben hatte.

Es gab in all den Jahren auch viel, viel Aerger. 1984 beispielsweise zog der Forstwirtschaftsbetrieb wenige Tage vor dem Wettkampf die bereits lange vorher erteilte Genehmigung zurueck. War Streit erfolgsversprechend? Wir gaben bei und stellten in hektischer Betriebsamkeit die Organisation um, wichen auf eine Kombination der Karten "Harz 4" und "Harz 2" aus und hatten zumindest den Wettkampf gerettet. Auch mit den Unterkuenften gab es bisweilen Probleme. Da wird beispielsweise das Lehrerzimmer aufgebrochen und die Kittel der Lehrer werden als Schlafunterlage benutzt!

Trotz alledem muss man der ueberwiegenden Mehrheit unserer Gaeste Ehrlichkeit und eine hohe Disziplin bescheinigen, eine Disziplin, ohne die unser Sport in dieser Form wohl nicht moeglich waere. Dafuer moechten wir uns hier ganz herzlich bedanken!

Wir haben eigentlich vor, den Ramberg-OL noch ein paar Jahre leben zu lassen und halten schon lange Ausschau nach denen, die unsere Arbeit einmal fortfuehren koennten. An Talenten hat es nicht gefehlt,



und auch die Bereitschaft mitzuarbeiten war bei vielen vorhanden. Doch immer wenn es darum ging, kontinuierlich Verantwortung zu uebernehmen, ohne grosse materielle und ideelle Anerkennung und Unterstuetzung die Aufgaben anzupacken, versiegte der Elan schnell. Dieses Problem werden wir loesen muessen, soll der Ramberg-OL auch das dritte Lebensjahrzehnt ueberstehen. Zum anderen ist der Aufwand aber auch so hoch geworden, dass er in ehrenamtlicher Arbeit allein nicht mehr lange zu bewaeltigen sein wird. Wer guten OL will, sollte auch bereit sein, dafuer gut zu bezahlen. Das koennte durchaus aus dem eigenen Portemonnaie sein. Mit den Einnahmen eines Crosslaufes koennte auch ich bessere Karten und bessere Organisation bieten. Die Diskussion ist eroeffnet, wer moechte etwas sagen? In der Hoffnung, Euch beim Kramen in meinen Erinnerungen nicht gelangweilt zu haben, wuensche ich allen Teilnehmern des 20. Ramberg-OLs ein Gutes gelingen und uns als Organisatoren eine glueckliche Hand!

Opi

